

## Mit dem Herrn im Grünen

### Gottesdienste in der Natur boomen

#### Der Berg

hat in der Heiligen Schrift eine besondere theologische Bedeutung. Immer wieder kommt er vor, wenn Menschen Gott besonders nahe kommen. So kennen wir alle den Gottesberg, auf dem der Erzählung nach Mose die zehn Gebote erhielt – direkt aus der Hand Gottes. Der Tempel in Jerusalem wurde auf einem besonderen Berg gebaut, dem Zion, da, wo der biblischen Glaubensgeschichte zufolge Gott den Abraham prüfte ob er bereit wäre, ihm seinen Sohn zu opfern.

Im Neuen Testament sind es Überlieferungen wie die Verklärungserzählung, bei der Petrus und Jakobus und Johannes den Herrn begleiten zu einer Begegnung mit Mose, Elia und Gott selber. Auch der Berg der Versuchung, den Israelreisen heute noch besteigen können, ist eine besondere Begegnung mit Gott – in der Anfechtung, ähnlich wie bei Abraham.

#### Kirche im Grünen

Sind wir auf einem Berg Gott näher? Viele Menschen scheinen das so zu empfinden. Seit mehreren Jahren lädt zum Beispiel die Neu-Ulmer Erlösergemeinde an Christi Himmelfahrt zum Berggottesdienst um 11 Uhr an der Schöllanger Burgkapelle im Allgäu ein. Der Gottesdienst findet bei jedem Wetter statt, wenn es schön ist, im Freien auf der Wiese mit herrlichem Blick auf das Rubihorn und die Sonnenköpfe. Im Anschluss an den Gottesdienst hält die Sonthofer Kirchengemeinde zum Selbstkostenpreis einen kleinen Imbiss mit gutem Allgäuer Bergkäse und Getränken bereit. Im Gemeindebrief der Erlöserkirche heißt es dann: „Lassen Sie sich zu einem herrlichen Tag im wunderschönen Allgäu einladen. Der Dank über die schöne Schöpfung Got-

tes kommt dann wirklich von Herzen.“

Viele Menschen lassen sich dadurch ansprechen, auch solche, die sonst nicht so oft im Gottesdienst der Gemeinde zu sehen sind. Die Mühe der Entfernung und des Aufstieges scheint all das auszugleichen.

#### Der Mythos

Was macht Berggottesdienste so attraktiv? Was zieht die Menschen so an? Berge eröffnen individuelle, historisch wandelbare religiöse Erfahrungen. „Schon seit einiger Zeit ist der Mythos Berg wieder da. Der egoistischen Instrumentalisierung der Gipfel werden Transzendenz und Spiritualisierung entgegen gesetzt.“



Da ziehen Geomanten mit Wünschelruten entlang von Leylinien, die sich im Gipfel des Großglockners kreuzen, da werden an Kraftorten keltische Rituale nachvollzogen. Christliche Bergmessen haben enormen Zulauf“, so schreibt Felizitas Romeiß-Stracke in „Mythos Berg“. Berggottesdienste greifen diesen „Trend“ auf und bringen religiöse Erfahrungen in den christlichen Symbolkosmos ein.



#### Im Trend der Zeit

Berggottesdienste verbinden die Mobilität, die heute von Menschen gefordert wird, mit der Erlebnis-Pädagogik, die dem Medienkonsum die Naturerfahrung der Wirklichkeit als spürbar wohltuenden Ausgleich entgegengesetzt. Erfahrungen dieser Art sind in der Regel nicht von Dauer, sondern einzelne Hoch-Gefühle. Die Berg-erfahrung hebt sich eben ab von der Erfahrung in der Ebene, ist kaum mit dem Gemeindeleben zu Hause in Verbindung zu bringen und von daher auch kritisch zu hinterfragen. Es wäre also nach einem Programm zu suchen, das beide Erfahrungsebenen in Beziehung setzt.

#### Himmelfahrt

Theologisch liegt eine Verbindung des Himmelfahrtsfestes mit einem Berggottesdienst nahe. Führt doch Jesus seine Jünger auf einen Berg, um von dort aus in die unsichtbare Allgegenwart zu wechseln. So tritt mit der Himmelfahrt Jesu die „Kirche zwischen den Zeiten“ in das Zeitalter der „Gegenwart Gottes im Wort“ ein. Der nicht mehr sichtbare Christus muss nun gezeigt werden in Wort und Sakrament.

Das mancherorts übliche symbolische Auslösen der Osterkerze im Himmelfahrtsgottesdienst, sowie alte Prozessionsriten zu Himmelfahrt zeigen dieses Sich-Aufmachen IHM entgegen. Der Hang zur Unternehmungen wird vielleicht von der Sehnsucht getrieben: Wie und wo sind Gotteserfahrungen nach Himmelfahrt möglich? Sind spirituelle Erfahrungen auf Bergen darauf eine Antwort?

# Von super bis fragwürdig

## Meinungen zur Evangelisations-Kampagne „ProChrist“

### Froh darüber

Wenn es in der Bibel heißt, dass Jesus auf diese Erde kam, um die Menschheit aus ihrer Gottferne zu retten, – der Name Jesus bedeutet übersetzt „Heil“, „Retzung“, „Hilfe“, – dann bin ich über zwei Dinge froh: Einmal, dass es Aktionen wie ProChrist gibt, und zum andern, dass wir uns als Gemeinde beteiligt haben, zeigt es doch, dass es unseren Leuten nicht egal ist, ob die Menschen ihrer Umgebung die frohe, Leben rettende Botschaft von Jesus Christus zu hören bekommen oder nicht.

### Attraktive, lebensnahe Themen

Die Christus zentrierten Predigten von Ulrich Parzany haben sowohl unsere Gäste als auch uns selbst angesprochen. Der Ablauf der Abende mit modernen Liedern, Musikstücken, Interviews, Anspielen ... war so professionell gemacht, dass wir gerne dazu einladen. Dass im Anschluss an die Predigt das Angebot gemacht wurde, Jesus sein Leben anzuvertrauen und viele dieser Einladungen folgten, zeigt, dass auch der Mensch unserer Tage mit attraktiven, lebensnahen Themen erreicht wird.

Die Seelsorgehelfer unserer Gemeinde führten während dieser Abende manches gute Gespräch mit Gemeindefremden. Verschiedene Teams von Mitarbeitern engagierten sich in der Gebetsgruppe, in der Technikgruppe, bei der Gestaltung der Räumlichkeiten, der Moderation vor Ort, beim Herrichten der Snacks und vielem mehr. Unsere Jugendlichen verantworteten die Saftbar und kreierte manches exotische (alkoholfreie) Getränk.

Wir ziehen für uns folgendes Fazit: All



die Arbeit im Vorfeld und während der Abende hat sich gelohnt. Wir werden uns an der nächsten ProChrist-Aktion ganz bestimmt wieder beteiligen.

Günter Engelhardt,  
Evangelisch-methodistische Zionskirche Ulm

### Skepsis

Viele Theologinnen und Theologen mögen Großevangelisationen wie ProChrist nicht. Das kann daran liegen, dass sie von der Art Frömmigkeit, die dort gepflegt wird, einmal eine Art Überdosis bekommen haben. Es kann auch sein, dass sie mit ihrer akademischen Bildung einen Argwohn gegen Vereinfachungen haben, ohne die eine solche Veranstaltung nicht auskommt. Und natürlich fühlen wir uns in einem gewissen Milieu zu Hause und in anderen Milieus fremd. Aber alle diese Gefühle und Gründe sind keine Argumente gegen ProChrist.

### Verschiebung

Man kann sich wünschen, dass christliche Glaubensinhalte auf den Kommunikationswegen unserer Mediengesellschaft weiter gegeben werden. Das versucht ProChrist mit großem technischem Aufwand. Keine Kommunikation ist vor Missbrauch geschützt. Aber es stellt sich die Frage, ob Inhalte des christlichen Glaubens durch die technische Art der Kommunikation nicht eine Verschiebung mitmachen, die dafür sorgt, dass etwas ganz Anderes ankommt.

### Irreführend

Das Evangelium ist von Anfang an eine Kommunikation zwischen Gott und Mensch, bei der der Mensch mit seinen Fragen und seiner Situation angesprochen wird. Und seine Reaktion ist ein Stück der Lebendigkeit, die Gott will, schafft, herausfordert und erhofft. Christinnen und Christen können nicht einfach eine absolute Wahrheit für sich in Anspruch nehmen, die sie ihren Gesprächspartnern überstülpen. Wir erhoffen uns sehr wohl, dass Gottes Wahrheit unsere Fähigkeiten weit übersteigt, aber sie steht nicht einfach auf unserer Seite. Gerade deshalb können wir von ungewohnten Gesprächspartnern etwas für das Evangelium lernen. Wenn wir uns nicht fragend und bescheiden mit andern Menschen auf den Weg zu Gott machen, den wir selber auch erst noch entdecken müssen, gibt es keine Evangelisation. Und gerade an dieser Stelle ist die technische Perfektion von ProChrist zwar beeindruckend, aber auch irreführend.

### Perfekte Show

Zuschauer/innen werden durch die Art der Show überwältigt (vergleichbar dem, was sich manche Leute in Talk-Shows an-

tun lassen). Viele der Unterstützer/innen werden in ihrem Glauben bestärkt – aber man kann sich dazwischen schwer einen Wanderprediger aus Galiläa vorstellen, der gerade Menschen in ihrer besonderen Not gesehen und von ihren Fragen selber herausgefordert wurde.

Das Problem habe ich auch, dass ich zu glatt, einfach und mächtig aus der sicheren Festung meiner Überzeugung heraus rede und handle. Deshalb kann ich es ProChrist nicht vorwerfen. Aber in meinen klareren Augenblicken weiß ich, dass ich mit meiner Unsicherheit eher zu Gott komme als mit allen perfekten Vorstellungen. Frieder Held, Lukaskirche Ulm

### Weite weitergeben

Die Weitergabe unseres Glaubens ist – so hat der Theologe Eberhard Jüngel gesagt – „Herzschlag und Atem“ der Kirche. Sie kann auf sehr unterschiedliche Weise geschehen. ProChrist ist dabei eine wichtige Möglichkeit ...

ProChrist setzt eine bestimmte theologische Position voraus und benötigt auch die entsprechende Nacharbeit. In unserer Landeskirche hat diese Art der Frömmigkeit einen wichtigen Platz. Aber nicht jede Kirchengemeinde kann von ihrer Größe her diese Weite haben. Wenn sich eine Gemeinde an ProChrist beteiligt, bedeutet das, dass sowohl Vor- wie Nachbereitung in den theologischen Duktus von ProChrist passen müssen. Das ist nicht bei allen Gemeinden der Fall ...

Die Stärke einer Volkskirche liegt darin, dass unterschiedlichste theologische Ausprägungen unter ihrem Dach leben, verbunden in dem einen Glauben an den dreieinigen Gott. Angesichts der Vielfalt glaubwürdig gelebten Glaubens auch in den evangelischen Landeskirchen sehe ich auch keine Gefahr, dass fundamentalistisch geprägte Gruppierungen in Deutschland entscheidenden Einfluss gewinnen können.

Bischof Johannes Friedrich, Evang.-Luth. Landeskirche Bayern im Rheinischen Merkur

Die ökumenische Kampagne „ProChrist“ wurde in diesem Jahr aus der Münchner Olympiahalle per Satellit in Kirchen an rund 1000 Orten übertragen (und erreicht so ca. 1,5 Millionen Besucher), die jeweils ein eigenes Rahmenprogramm gestalten. Hauptredner war der ehemalige CVJM-Generalsekretär Pfarrer Ulrich Parzany. Die erste Kampagne unter diesem Namen lief 1993 mit dem US-Evangelisten Billy Graham.

# Energiesparen in luftiger Höhe

## 45 Jahre Freizeitheim Petersthal



Das Freizeitheim in Petersthal liegt in 1000 Meter Höhe in einer herrlichen Allgäulandschaft, sechs Kilometer entfernt von Oy-Mittelberg im Kreis Kempten. Nach wie vor erfreut sich das Karl-Kässbohrer-Haus großer Beliebtheit. Jung und Alt aus dem Evangelischen Kirchenbezirk Ulm mieten das Selbstversorgerhaus. Mutter-Kind-Freizeiten, Kinderfreizeiten des Jugendwerkes, Ten-Sing-Wochenenden des CVJM finden ebenso statt, wie Freizeiten von Konfirmandengruppen, Senioren, Behindertengruppen, Posaunen-/Musikgruppen und Chören. Sie alle nutzen das gut ausgebaute und praktisch eingerichtete Bauernhaus mit seinen 42 Betten und dem hauseigenen Hallenschwimmbad, das von Mai bis Oktober in Betrieb ist.

1961 gründeten die Ulmer Unternehmer Karl Kässbohrer sen. (†) und Theodor Wölpert (†) den Verein zur Förderung der Jugendarbeit und kauften ein über 100 Jahre altes Bauernhaus mit einem 12 000 Quadratmeter großen Wiesengelände. Das Evangelische Jugendwerk organisiert seitdem die Selbstverwaltung des Hauses, also Belegung, Schlüssel, technische Betreuung und zwei jährliche Putzwochenenden. Vorsitzender des Trägervereins ist seit langem Heinrich Kässbohrer.

### Schon 1993 Sonnenkollektoren

Das Heimausschuss-Team hat sich seit Jahren zum Ziel gesetzt, mit den Ressourcen dieser Welt schonend umzugehen. Immer wieder wurden technische Verbesserungen vorgenommen, um Energie bzw. Öl zu sparen: 1993 erhielt das Haus zwei Sonnenkollektoren mit circa 15 Quadratmetern Fläche, um das Brauchwasser zu erwärmen. 1995 wurden zusätzlich zwei Sonnenkollektoren für das Schwimmbad montiert, um das Duschwasser durch Sonnenenergie zu erwärmen. Dadurch können in Jahren mit günstiger Witterung bis zu 5000 Liter Heizöl gespart werden,

was etwa die Hälfte des Verbrauchs ausmacht.

Die Lebensdauer von Absorbermatten (siehe Bild) liegt allerdings – im Gegensatz zu Sonnenkollektoren – bei 10–15 Jahren. So musste also Ersatz für die seit 1993 verwendeten Matten gefunden werden. Da traf es sich gut, dass die Firma Ernst Buck (Beimerstetten) dem Verein zwei gebrauchte Sonnenkollektoren schenken wird, die dort nach dem Einbau einer Hackschnitzelanlage übrig sind. Vielleicht



ist es in einigen Jahren auch in Petersthal möglich, das Haus und das Schwimmbad über eine Hackschnitzelanlage zu beheizen. Dann wäre die Versorgung gänzlich unabhängig vom teuren Öl.

Gunter Ochs

# Christus – mitten in der Welt

## Die Heilsarmee als ein mutiger Arm der christlicher Kirchen in Ulm/Neu-Ulm

### Immer mitten drin

Wer kennt sie nicht? Ich begegne ihnen in der Fußgängerzone in Ulm. Sie stehen da, unaufdringlich und singen von der Liebe Gottes. Ich stelle mich dazu und singe ein Lied mit. Wir kennen uns aus der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK Ulm/Neu-Ulm). Kapitänin Annette Belz und mit ihr Gemeindemitglieder sind fast jeden Samstag in der Hirschstraße zu treffen. An der Uniform schon von weitem zu erkennen, bezeugen sie ein frohes Christsein mitten im geschäftigen Treiben unserer Stadt.

### Heilsarmee – was ist das?

Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche. Sie ist Mitglied in der Vereinigung Evangelischer Freikirchen und der ACK. Sie beteiligt sich auch an den Aktionen und Zusammenkünften der Evangelischen Allianz und arbeitet in vielen Gremien und Projekten des Ökumenischen Rates der Kirchen mit. Ihre Botschaft gründet auf der Bibel. Ihr Dienst ist motiviert durch die Liebe Gottes. Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.

### Woher kommt die Heilsarmee

Der methodistische Pfarrer William Booth lebte in London und war erschüttert über das Elend in den dortigen Slums der Frühindustrialisierung. 1865 gründete er mit Freiwilligen aus verschiedenen Kirchen die „Ostlondoner Christliche Erweckungs-



gesellschaft“, die sich mit dem bis heute gültigen Motto „Suppe, Seife, Seelenheil“ daran machte zu helfen. 1878 wurde die Bewegung offiziell in „The Salvation Army“ (dt. „Die Heilsarmee“) umbenannt, denn der effektive Kampf gegen das Elend verlangte eine straff militärisch strukturiert Organisationsform, dazu ge-

hörten auch diverse Ränge, Uniformen und Symbole.

Die Entwicklung der Bewegung wurde wesentlich von Williams Frau Catherine unterstützt, weshalb die Heilsarmee schon im 19. Jahrhundert darauf bestand, dass Frauen in allen Funktionen Männern gleichgestellt sind, was bis heute gilt.

Seit 1886 ist die Heilsarmee auch in Deutschland tätig.

### Evangelisch sozial

Die Heilsarmee hat zwei Hauptarbeitszweige: Evangelisation und praktische soziale Tätigkeit. Diese umfasst unter anderem Obdachlosenfürsorge, Heime für Kinder, Alte, Behinderte, Aids-Prävention, Schulen, Spitäler und Katastrophenhilfe. Die uniformierten Mitglieder, verpflichten sich unter anderem dazu, als Vorbilder nach christlichen Maßstäben zu leben, auf Alkohol, Tabak und Pornographie zu verzichten und sich aktiv in der sozialen und evangelistischen Tätigkeit zu engagieren. Auch in unserer Stadt wirkt die Heilsarmee segensreich. Leider wird uns Kapitänin Annette Belz in diesem Sommer verlassen und eine andere Gemeinde übernehmen. Wir danken ihr für viel gute geschwisterliche Zusammenarbeit. jp

# wir stellen vor



Nach nur 4 Monaten ist die dekanale Zeit für den Ulmer Kirchenbezirk vorbei. Am 7. Mai wird **Ernst-Wilhelm Gohl** (42) im Münster in sein neues Amt eingesetzt. Er ist der jüngste Dekan der letzten fünf Jahrzehnte, vermutlich ist er es überhaupt. Mit seiner Trompete, die er auch jetzt immer wieder und gern an den Mund setzt, hat er sich als Jungbläser in Ulm schon früh musikalisch eingelebt: alle zwei Jahre beim Landesposaunentag. Seine Liebe zur Musik verdankt er auch seinem Vater. Pfarrer i. R. Ulrich Gohl ist über Württemberg hinaus bekannt geworden mit seinen Kinder-Musicals.

Ein Taktstock gehört jedoch nicht zum Instrumentarium des künftigen Ulmer Dekans. Für ihn, der kirchenpolitisch nicht festgelegt ist, bedeuten Demokratie und Kirche keine Gegensätze. Im Gegenteil.

Bei einer gelungenen Fusion von zwei Gemeinden in Plochingen hat er unlängst die Erfahrung gemacht, dass solche Prozesse, bei denen es oft zunächst viel Widerstand gibt, viel Zeit, Offenheit und Verständnis brauchen und nicht verordnet werden dürfen. Verzichte seien freilich nicht ganz vermeidbar, erläutert der in Stuttgart geborene Theologe, zugleich gebe es manches zu gewinnen, zum Beispiel den so gern geforderten Abbau von Bürokratie.

Nüchtern beobachtet Gohl die Zunahme religiöser Traditions-Abbrüche. Er freut sich über das in Altheim und Söflingen praktizierte Modell der zweigeteilten Konfirmation in einem ersten Vorbereitungs-jahr bereits für Drittklässler. Taufe und Abendmahl verlieren ihre Abstraktion und werden zu Ereignissen, die unter Einbeziehung von Müttern in Kleingruppen fassbar und lebendig werden. Eine Generationen-Brücke entsteht, wenn die Grundschüler etwa in Altenheime und Krankenhäuser gehen, um mit ihren Liedern Freude zu stiften.

Ökumenische Erfahrungen sammelte Gohl in seiner ersten Gemeinde in einem Böblinger Neubaugebiet auch in der sozialdiakonischen Arbeit. Bis heute existiert dort eine Gruppe, die sich um Obdachlose kümmert, sogar an so hohen kirchlichen Festtagen wie Ostern und Weihnachten. Seit über einem Jahrzehnt vertraut sind ihm auch die in den Fami-

lien entstehenden Probleme des erzwungenen Vor-Ruhestandes.

Volkskirche bedeutet für den früheren Plochinger Pfarrer auch, sich den unverschuldet an den Rand geratenen jungen Heranwachsenden „auf Augenhöhe“ zu nähern. In den letzten sechs Jahren gehörte es zu seinen selbst gewählten Aufgaben, an einer Hauptschule zu unterrichten. Bei Schülern (und Lehrern) sei sein Signal angekommen: „Der Stadtpfarrer kommt zu uns, er nimmt uns ernst.“

Als die Familie Gohl vor fünf Jahren von Böblingen nach Plochingen umsiedeln wollte, gab es noch drei Kinder. Kurz danach geschah in den Ferien ein tragisches Unglück, das die Familie bei ihrem bevorstehenden Umzug nach Ulm wieder beschäftigt. Der mittlere Sohn, damals dreieinhalb, erkrankte bei einem Unfall.

Frau Gohl ist promovierte Toxikologin. Sie unterrichtet an einer Altenpflegeschule über Arzneimittel, zu denen auch Heilkräuter gehören. Der älteste Sohn verandelt sich im Herbst in einen Gymnasiasten während seine Schwester vom Kindergarten in die Grundschule wechselt. Ihr Vater liest gern und freut sich auf die Ulmer Radwege.

Zuletzt hatte sich 1970 Theophil Askani als Gemeindepfarrer um die Ulmer Dekanatsstelle beworben. Für seine drei Nachfolger war es jeweils das zweite Dekanat gewesen, das man ihnen anvertraut hatte. Heinz Görlich

## kirche vor ort

### Musik im Mai

**Ostern bis Oktober:** Montag bis Samstag 12 bis 12.30 Uhr im Münster: Orgelmusik am Mittag.

**6. 5.** um 19 Uhr im Münster: Chorkonzert (Christophorus-Kantorei, Leitung Michael Nonnenmann).

**7. 5.** um 11.30 Uhr im Münster: Orgelkonzert (Alla Tarlovskaja, Neapel).

**14. 5.** um 11.30 Uhr im Münster: Orgelkonzert (Ariane Metz, Würzburg).

**17. 5.** um 18.30 Uhr im Münster: Orgelführung mit KMD Friedrich Fröschle (bitte anmelden).

**21. 5.** um 11.30 Uhr: Landesposaunentag.

**28. 5.** um 11.30 Uhr im Münster: Orgelkonzert (Ulrich Knörr, Rothenburg)

**3. 6.** um 19 Uhr im Münster: VIOLONCELLO SOLO (Christina Meißner, Weimar).

Pfarrer Dr. Hoffmann-Richter, Ulm, begleitet vom 2. bis 7. 9. eine **Busreise nach Auschwitz**. Dazu gehören ein Empfang bei der ev. Kirchengemeinde in Breslau, sowie Führungen durch die Altstadt von Krakau und die Lager von Auschwitz und Birkenau. Programm: Tel. 0731/926910-1.

Das **Ulmer Hospiz** bietet ab 9. 5. eine „Feste Trauergruppe für Abschiednehmende und Trauernde“ an. Infos: Tel. 0731/66622.



*Ob wir leben oder sterben, wir gehören zum Herrn, denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er Herr ist über Lebende und über Tote.*

**Frau Pfarrerin Monika Kopp**  
Auferstehungsgemeinde in Böfingen

Wir trauern mit allen Angehörigen und den Gemeindemitgliedern um eine liebe Kollegin aus unserer Mitte.

Ökumenischer Frauentreff Wiblingen  
**Ich träumte einen wunderschönen Traum** Marlies Hick-Mühl, Leiterin des Instituts für Meditation und Logotherapie, Uplengen am 8. 5. von 9 – 11 Uhr, Martinusheim Wiblingen, Dreifaltigkeitsweg.

**Friedensgebet** montags, 18.30  
8. 5. Guter Hirte; 15. 5. Münster; 22. 5. St. Albert, NU-Offenhausen; 29. 5. Versöhnungskirche Wiblingen.

**Offener Sonntag** in Radelstetten, Freizeitheim, am 7. 5. ab 14 Uhr.

## brücke

Evangelisches Gemeindeblatt für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung, herausgegeben von den evangelischen Kirchengemeinden. Erscheint 10x im Jahr mit je 25.000 Exemplaren und wird kostenlos an die evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Sekretariat: Sigrid Preuß, Beyerstr. 30, 89077 Ulm, Tel. 0731/33817, Fax 0731/9317109 – jeden Do. 10–12 Uhr und am Tag des Redaktionsschlusses.

E-mail: bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de

Redaktion: Joachim Pennig (jp), Memelstraße 22, 89231 Neu-Ulm, Tel. 0731/83132, joachim.pennig@elkb.de; Heinz Görlich, Eberhard Preuß (ep), Dr. Jan Peter Grevel (gv), Ulm; Beate Goldbach (go), Neu-Ulm.

Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V. ISSN 0722-1487. Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Herstellung: HK Druckwerk GmbH, Johannesstr. 5, 89081 Ulm. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Redaktionsschluss für die Juni-Nr.: 5. Mai.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bildnachweis: privat (S. 1); ProChrist, Internet (S. 2); privat (S. 4).